

„Es war im Jahre 1889“ . . .

beginnt Henri Falk seine Novelle, die heute ebenso neu ist, wie sie es morgen sein wird . . .

Deutsch von Alice Neumann

Es war im Jahre 1889. Albert Sorbier war damals zwanzig Jahre alt und bereitete sich zu seinem ersten juristischen Examen vor. Um zur Universität zu gelangen, benutzte er jeden Morgen den Omnibus Bahnhof Saint-Lazare—Saint Michel denn er wohnte in der Rue de Rome bei seinen Eltern, ehrenwerten, ordentlichen Bürgern. Er war ein fleißiger, junger Mann, aber doch schwärmerisch veranlagt, und so beobachtete er seit drei Wochen voller Entzücken ein junges, blondes Mädchen, das, ebenfalls jeden Morgen, an der Oper den Omnibus bestieg: schlanke Taille, runde Brust, volle Formen.

Ein Gedicht von einem Kapotthütchen thronte auf ihrem dichten Haar. Wenn sie ihr Taschentuch in ihrer Rocktasche suchte, lugten die seidene Spitzen des Unterrocks über Strümpfen aus feiner weißer Baumwolle heraus und ihre zierlichen Füße mit hohen Goldkäferstiefeln ließen die Schmalheit ihrer Knöchel und die Höhe des Spannes ahnen.

An diesem Morgen grüßte Albert sie und sie gab ihm seinen Gruß mit einem hellen Lächeln zurück. Am nächsten Morgen benutzte er den ersten Vorwand (Recherche durch den Kontrolleur, einen früheren kaiserlichen Beamten), um Glossen über das Beamtentum zu machen.

Einige Augenblicke später sprechen sie eifrig nur noch von sich . . . Sie hieß Adèle und war Verkäuferin in einem Korsettgeschäft; sie wohnte bei ihrer Mutter, aber sie genoß eine gewisse Freiheit, sie konnte nach Wunsch über ihre Abende verfügen, unter der Bedingung, pünktlich um Mitternacht zu Hause zu sein.

Als sie beim Châtelet ausstieg bat Albert sie um ein Rendezvous und am nächsten Tage wartete er genau um sieben Uhr an der Ecke der Rue Rivoli und des Boulevard Sebastopol. Sie kam aus dem Geschäft, erzählte ihm scherzhaft von den dicken Kundinnen, die Wespentailen haben wollten, und nahm ohne viel Redensarten die Einladung zum Abendbrot im Café Vachette an. Albert bestellte eine Geflügelsuppe und Rebhühner. Er zeigte ihr ehrfurchtsvoll Verlaine und Moréas am Nebentisch, und beim Dessert nahm er ihre Hand. Nach dem Essen gingen sie in die Scala, um den bekannten Sänger Paulus anzuhören. Und die Droschke, in welcher Albert Adèle nach Hause fuhr, sah ihren ersten Kuß.

Der Student verliebte sich närrisch in die Corsettiere. Aber die hundert Franken im Monat, die ihm seine Familie gab, um seine kleinen Vergnügungen zu bestreiten